

An die Leser der "Neuen Wege"

Autor(en): **Schwarz, Rudolf**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **29 (1935)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vorbereiteten Schlägen standhalten kann. Wenn er fest bleibt, besser: wieder fest wird, dann wird er sehr viel Anschluß an ihn finden. So liegt die Sache.

Im übrigen gestehe ich offen, daß ich die nächste Zukunft der Schweiz dunkel sehe. Ich kann eine Rettung nur auf Grund des alten Wortes glauben: „*Dei providentia et confusione hominum Helvetia regitur*“.¹⁾ 17. Januar.

Aus der Arbeit

Religiös-sozialer Kurs in Bern.

Der im Dezember-Heft der „Neuen Wege“ angekündete *Kurs von Prof. Dr. L. Ragaz* aus Zürich über: „*Die heutige religiöse und politische Lage und unser Weg*“ mußte wegen Kollision mit einer andern Veranstaltung leider verschoben werden. Er beginnt nun erst *Dienstag, den 29. Januar*, und wird fortgeführt *Mittwoch, den 30. Januar, Dienstag, den 5. Februar, und Mittwoch, den 6. Februar*. Lokal: *Konferenzsaal der französischen Kirche*. Beginn jeweils um 20 Uhr.

Arbeitsgemeinschaft für Volksbildung, Langenthal.

Freitag, 25. Januar, und 8. Februar 1935 ufw. Thema: *L. Ragaz, Neue Schweiz*. Abschnitt: *Demokratie*.

Freunde und Mitarbeiter stets willkommen im alten Primarschulhaus.

An die Leser der „Neuen Wege“.

Im *Gotthelf-Verlag* in Bern und Leipzig soll im Frühjahr 1935 mein Roman „*Das Staunen der Seele*“

erscheinen.

Den heutigen Verhältnissen des Buchhandels entsprechend, kann der Verlag das Wagnis, ein Buch von ziemlichem Umfang zu Fr. 9.50 herauszugeben, nur dann unternehmen, wenn er auf mindestens 700 feste Abnehmer rechnen kann.

So erlaube ich mir, die Leser zur Subskription einzuladen; der Preis für Subskribenten wird nur Fr. 7.— betragen.

Als ich mein Werk diesen Sommer in einem aus verschiedenen Schichten unseres Volkes sich zusammensetzenden Kreise von Männern und Frauen vorlas, nannte es ein langjähriger Freund und Mitarbeiter der „Neuen Wege“ eine *ausgezeichnete Propagandaschrift für den religiösen Sozialismus*.

Um aber den Leser nicht zu enttäuschen: ich wollte keine *Tendenzschrift*, sondern einen *Roman* schreiben. Die Entwicklung zweier *Menschen*, eines großzügig denkenden bürgerlichen Industriellen und Politikers und einer sozialistischen Ärztin im Laufe von drei Jahrzehnten bildet den Inhalt des Buches, als dessen Grundgedanke etwa *Markus 8, 35* bezeichnet werden kann. Aber in dem Erleben dieser beiden Menschen ist einbezogen, was unser Volk im ersten Drittel unseres Jahrhunderts durchgemacht hat, und diese Dinge, die Geschäfte, die Politik, der Krieg, der Klassenkampf, das Ringen um Frieden und Gerechtigkeit, sind geschildert vom Standpunkt des religiösen Sozialismus aus und im Glauben an den Sieg des Reiches Gottes.

So kann vielleicht dieser Roman so gut wie Abhandlungen und Predigten werben für das, was wir wollen und hoffen. Er kann wohl auch Menschen, die unserm Denken noch ferne stehen, damit vertraut machen.

In diesem Sinne möchte ich die Leser der „Neuen Wege“ bitten, auf mein Buch zu subscribieren, und wenn sie es im Frühjahr erhalten, zu lesen und zu verwenden.

Rudolf Schwarz.

¹⁾ „Die Schweiz wird durch die Torheit der Menschen und die Vorfehug Gottes regiert.“